

„Das ist alles gut und schön!“ sagte Joseph und setzte dann, ihn scharf anblickend, mit einem halb scherzhaften, halb verweisenden Ton hinzu: „aber ich kenne eine Person, die nicht so zufrieden mit Ihnen ist.“

Berbert erschrak und verfärbte sich. Er wollte schon den Mund öffnen und fragen: wer? — doch plötzlich besann er sich, daß dies eine unziemliche Vorschneelligkeit seyn würde und schwieg demüthig.

„Und was noch mehr,“ fuhr der Kaiser fort: „diese Person hat auch sehr gerechte Ursache dazu.“

Sw. Majestät, stammelte der Geängstete, ohne eigentlich zu wissen, was er weiter sagen wollte.

„Unterbrechen Sie mich nicht und beantworten Sie mir jetzt meine Fragen kurz und aufrichtig. — Kennen Sie ein junges alternloses Mädchen, das Maria Börner heißt?“

Ja, Sw. Majestät.

„Wie lange?“

Seit etwa acht Monaten.

„Wo lernten Sie sie kennen?“

Zu Hause eines weitläufigen Verwandten von mir, wo sie zuweilen der Familie in weiblichen Handarbeiten zu helfen pflegt.

„Lieben Sie das Mädchen?“

Berbert schwieg und wurde feuerroth.

„Warum antworten Sie nicht, ist es denn ein Verbrechen, ein hübsches, junges und gutes Mädchen zu lieben?“

Ja! stammelte endlich der Jüngling, mit einem tiefen Seufzer.

„Sie haben Ihr die Ehe versprochen?“

Feierlich versprochen, nein! — Aber ich läugne es nicht, Sw. Majestät, daß ich ihr mehrmals geäußert, wie ich es für das höchste Glück meines Lebens halten würde, wenn sie, unter günstigen Umständen, als die sind, in welchen ich mich jetzt befinde, meine Gattin werden wollte.

„Und sie hatte nichts dawider?“

Ich glaube, nein!

„Sie glauben es nur? — Ich weiß es gewiß!“

Berberts Verlegenheit stieg mit jeder Minute, und seine frühere Fassung ging ganz verloren, als der Kaiser fortfuhr: „Deshalb ist es unverantwortlich von Ihnen, daß Sie Ihre Geliebte so vernachlässigen können. — Seit vierzehn Tagen sind Sie nicht ein einziges Mal zu ihr gekommen. Mit Sehnsucht hat sie täglich auf Sie gewartet und sich geängstet und abgehärmt, daß Sie krank seyn

möchten, und, wie ich sehe, sind Sie frisch und gesund. — Womit können Sie sich entschuldigen?“

Der arme Mensch war vor Schreck wie verstekert; woher wußte der Kaiser etwas von einer Liebe, die er selbst noch tief in seinem Herzen verschlossen und keinem seiner besten Freunde vertraut hatte?

Der Kaiser fühlte Mitleid mit der peinlichen Lage des Ueberraschten und fuhr mit sanfter Stimme fort:

„Beruhigen Sie sich! — Nach Allem, was ich von Ihnen gehört, halt' ich Sie keiner schlechten Handlung fähig, und es wäre doch unstreitig eine, wenn Sie so ohne allen Grund, ein gutes und tugendhaftes Mädchen plötzlich verlassen wollten, dem Sie Liebe geschworen und das Sie wieder liebt.“

„Sie wundern sich, wie ich von Allem so genau unterrichtet bin? Ich will Ihnen das Räthsel lösen.“

Er erzählte dem Handlungsdiener nun, wie er die Bekanntschaft seiner Geliebten gemacht, und setzte dann mit einer bewundernswürdigen Herablassung hinzu:

„Ihre Braut hat mir ihr Vertrauen geschenkt, ohne, daß sie es ahnete, wer ich war. Seyn Sie ebenfalls offen gegen mich, ich meine es gut mit Ihnen.“

Der Jüngling sank gerührt auf ein Knie, und Thränen süßer Rührung entströmten seinen Augen.

„Stehen Sie auf!“ sagte der Monarch: „nur vor Gott muß man knien. Ich verlange keine Demüthigung, nur Aufrichtigkeit.“

Sire! rief Berbert, indem er sich wieder aufrichtete: ich werde Ihnen die reine, lautere Wahrheit sagen. Ich kann es um so mehr ohne allen Rückhalt, da ich nichts zu verhehlen habe, wovon ich erröthen müßte. Ja, ich liebte Maria Börner von dem Augenblick an, wo ich sie zum erstenmale sah; es war dies keine vorübergehende Leidenschaft, der erste Funke, der in mein Herz fiel, entzündete sich immer mehr durch die schönen Eigenschaften ihres Geistes und Herzens, die ich bei näherer Bekanntschaft an ihr wahrnahm. Ich konnte dem Drange meiner Gefühle nicht länger widerstehn, ich bekannte ihr meine Liebe und bat um Gegenliebe. Sie wurde mir gewährt, und nun war es mein fester Entschluß, daß sie meine Gattin werden sollte. Die Aussicht dazu war nicht fern. Ich hatte das Versprechen eines alten rei-